

Erfahrungsbericht Sommersprachkurs in Craiova 2013

Bewerbung

Durch das Institut der Slavistik an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg, bin ich auf die Sprachkursstipendien von BAYHOST aufmerksam geworden.

Da ich mich schon immer für das Land Rumänien interessiert habe, jedoch noch nie dort gewesen bin, bewarb ich mich für ein Sprachkursstipendium in Rumänien. Nachdem ich mir die Voraussetzungen für die Bewerbung und die Informationen zu den jeweiligen Städten Craiova, Timișoara, Constanța und Iași durchgelesen habe, beschloss ich mich für den südlichen Bereich in der Region Oltenia (Kleine Walachei), genauer für die Stadt Craiova mit 310.000 Einwohnern zu bewerben.

Vorbereitungen, Anreise

Als ich eine Zusage von BAYHOST erhielt, führte mein Weg in die nächste Buchhandlung, wo ich mir einen Rumänien Reiseführer kaufte. Ich wollte mich ein wenig mit der Geschichte, der Kunst und Kultur, aber auch mit der rumänischen Küche, den Sitten und Bräuchen des Landes vertraut machen. Zur selben Zeit kontaktierte ich eine Freundin von mir, die rumänischer Herkunft ist und öfters im Jahr nach Rumänien reist, um mich über die Anreisemöglichkeiten zu erkundigen. Sie zählte mir einige Varianten auf und da ich persönlich sehr gerne mit dem Bus verreise, entschied ich mich für diese Anreisemöglichkeit. Meinen Fahrchein für die Hin- und Rückfahrt habe ich im Internet unter www.eurolines.de gebucht. Die Reise sollte am 20.07. um 21.00 Uhr von Nürnberg aus starten und am 13.08. sein Ende nehmen.

Die Busfahrt verschaffte mir einen ersten Eindruck über die rumänische Sprache, aber auch über die Landschaft und die Menschen. Insgesamt war ich einen ganzen Tag unterwegs und schließlich heilfroh nachdem dritten Mal umsteigen endlich in Craiova anzukommen. Am Bahnhof stellte sich heraus, dass ich im letzten Bus von Deva nach Craiova mit zwei weiteren Teilnehmern des Sommersprachkurses zusammen gefahren war und so konnten wir gemeinsam auf unsere Kontaktperson warten. Der nette Empfang kam auch sogleich und brachte uns mit dem Taxi in unser Studentenwohnheim „Caminul Nr. 14“ in die Ispirescu Straße.

Unterkunft

Das Studentenwohnheim, das uns für die drei Wochen zur Verfügung gestellt wurde, war sehr modern und neu eingerichtet. Zwei weitere Teilnehmerinnen und ich waren in einer sehr kleinen Wohnung untergebracht. Wir hatten einen kleinen Flur, wo sich ein Kühlschrank und Schränke befanden. Des Weiteren hatten wir ein kleines Badezimmer mit einer Toilette sowie einem Waschbecken und separat im Nebenzimmer noch eine Dusche. Unser Zimmer beinhaltete drei Schreibtische, selbstverständlich drei Betten und einen Fernseher. Die anderen Teilnehmerinnen/Teilnehmer und ich waren alle auf einem Stockwerk untergebracht, was das Kennenlernen und Freundschaften schließen wesentlich erleichterte. Da wir zu der Zeit auch die einzigen Studentinnen/Studenten im Wohnheim waren, blieben die Türen auch immer offen und jeder war jedem willkommen.

Außerdem enthielt das Studentenwohnheim eine Rezeption mit Sofas, wo wir freien Zugriff ins Internet hatten und eine Mensa, in der wir tagtäglich zum Frühstück und zum Mittag aßen.

Entfernungen

Vom Wohnheim aus zur Universität, wo unser Sprachkurs stattfand, waren es nur fünf Minuten zu Fuß. Wenn man jedoch in das Stadtzentrum zu Fuß gehen wollte, musste man eine gute Dreiviertelstunde einplanen. Wir sind aus diesem Grund meistens mit dem sehr günstigen Taxi in die Innenstadt gefahren. Mit dem Bus hätte man auch in das Stadtinnere gelangen können, dies wurde aber von uns Studierenden nie genutzt.

Verpflegung

Das Frühstück fand um 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr statt. Es gab sehr viel Fleisch zum Frühstück, was mich als Vegetarierin nicht besonders ansprach. Beim Mittagessen zwischen 14 und 15 Uhr bot sich eine kleine Auswahl an Beilagen, Saucen, verschiedenen Fleischsorten und einem Nachtisch dar. Am Abend wurde in der Küche auf unserem Stockwerk Lunchpakete für uns deponiert. Insgesamt war das Essen nicht schlecht, jedoch sehr eintönig und es wäre schön gewesen, wenn auf die Vegetarier ein wenig mehr Rücksicht genommen worden wäre. Die Mahlzeiten waren aber immer sehr großzügig und auch während unserer Ausflüge nach Rânca und București wurde immer für Verpflegung gesorgt.

Sprachkurs

Der Sprachkurs fand gleich neben unserem Studentenwohnheim in einem wirklich hochmodernen Universitätsgebäude statt: Es gab Klimaanlage in den Räumlichkeiten, eine Dachterrasse und täglichem Kaffee, der für uns bereitgestellt wurde. Wir waren vor allem über die Klimaanlage in den Räumen sehr dankbar.

In diesem Universitätsgebäude erfolgte auch unsere Begrüßungsveranstaltung mit Kaffee und Kuchen.

Es gab insgesamt zwei Gruppen. Eine Gruppe war für die Sprachanfänger und die andere Gruppe war für die Fortgeschrittenen. Ich war in der Anfängergruppe und wir haben hauptsächlich mit dem Lehrbuch unserer Professorin gearbeitet, aus dem wir uns Kopien machen sollten. Das Buch war leider nur auf Rumänisch und dementsprechend haperte es manchmal ohne Wörterbuch an der Übersetzung. Hinzu kam, dass die Professorin leider auch nicht sehr gewandt im Englischen gewesen ist. Das war zum einen aufgrund mancher Missverständnisse sehr schade, zum anderen aber sehr förderlich, da wir als Gruppe uns gegenseitig mehr halfen und konzentrierten. Der Sprachkurs fand immer von 9.00 bis 12.30 Uhr statt. Dazwischen gab es zwei kurze Pausen.

Leider verlief der Sprachkurs für die Anfänger im Ganzen nur zehn Tage lang. Am Ende dieser zehn Tage mussten wir ein Examen über das bis dahin erlernte Wissen schreiben. Natürlich hatten wir am Ende auch eine kleine Abschiedsfeier, bei der alle Professorinnen noch einmal beisammen waren und uns unsere Zertifikate überreichten.

Rahmenprogramm

Bei der Begrüßungsfeier wurden uns zur Orientierung Programmhefte mit den Tagesaktivitäten während des Kurses ausgeteilt. Diese Programmpunkte wurden auch die ersten drei Tage eingehalten. Danach konnte man sich nach dem Programmheft nicht mehr richten, da wir ständig neue Ansprechpartner hatten, die sich vorher nicht abgesprochen hatten. Daraus folgte, dass wir jedes Mal zuerst besprechen mussten was wir in Craiova noch nicht besichtigt hatten.

Zu Beginn erhielten wir eine Stadtführung. Anschließend wurde uns der Hauptsitz der Universität, der Marktplatz, das Rathaus, die Universitätsbibliothek, das Theater, verschiedene Parkanlagen, ein Botanischer Garten und die Museen Casa Băniei und Științele naturii gezeigt. An einigen Abenden sind wir zu kleineren Konzerten gegangen und unternahmen zwei Exkursionen nach Rânca und nach Bukarest. In Rânca hielten wir uns drei Tage lang auf und bekamen einen Eindruck von den wunderschönen Karpaten. Wir besuchten auch mehrere Klöster und eine Salzmine. Bedauerlicherweise wurde uns nichts zu den Klöstern erzählt.

Nach Bukarest fuhren wir nur für einen Tag, dort besichtigten wir das Freilichtmuseum „Muzeul Satului“ und nahmen an einer „Free Walking Tour“ teil. Die Organisation dieser Ausflüge und Veranstaltungen ist in vielerlei Hinsicht verbesserungswürdig und ausbaufähig.

Fazit

Dank des Stipendiums wurde mir die Möglichkeit geboten das Land Rumänien, die Menschen, deren Sprache, Traditionen und Bräuche zu erforschen und zu erkunden. Am meisten aber hat es mich gefreut, so viele neue Freundschaften in der ganzen Welt geschlossen zu haben. Vielen Dank dafür! M.B.